



Abend-

Zeitung.

255.

Mittwoch, am 25. October 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. S. Th. Winter (Th. Hell).

Oder auch nicht.

Wenn ich die zierlichen Bücher erhalte,  
Welche der Herbst aus den Füllhorn gießt,  
Neujahr gewährend noch ehe das alte  
Sich mit dem frohen Silvester schließt,  
Freu' ich mich innig der herrlichen Stunden,  
Welche die freundliche Gabe verspricht,  
Habe darin stets viel Schönes gefunden,  
Find' es nun wiederum — oder auch nicht.

Lieschen hat gestern mir zögernd entdeckt,  
Dass sie bald schließe ein festeres Band,  
Hat mich mit dieser und jener genecket,  
Da mein Gefühl ihr recht gut doch bekannt,  
Konnte nicht enden mit herzlichem Lachen  
Als ich gelesen mein Minnegedicht;  
Deuten nicht klärlich all' diese Sachen,  
Dass sie mich liebe — oder auch nicht.

Als den Minister ich offen erkläre,  
Dass ich zum Rathe wohl tauglich nun sey,  
Hat er mir ruhig Gehör jüngst gewähret  
Und mir geheissen, zu sitzen dabei,  
Auch als ich rücklings die Thüre verfehlte  
Mir sie geöffnet mit heiterm Gesicht;  
Zeigt dies nicht klärlich, ich sey der Erwählte,  
Sicher bald Hofrath — oder auch nicht.

Solch einen Traum hab' ich nie noch erlebt;  
Hat mir die Nummer vom glücklichen Loos  
Nicht vor den Augen ganz deutlich geschwebet,  
Bald nur ganz winzig, bald Kirchturm groß,  
Scholl sie dann nicht in die Ohren mir tausend,  
Stand sie nicht endlich im funkelnden Licht?  
Ja, ich gewinne die dreißigttausend  
Daher gewis nun — oder auch nicht.

Lüchtig gerührt hab' die Leier ich immer,  
Esrang mir die Saite, gleich zog ich sie auf,  
Habe bei jeder Gelegenheit nimmer  
Kargend geschwiegen im Dichterlauf;

Oden, Idyllen, Sonette und Dramen,  
Epopäen von Centner-Gewicht,  
Sichern, so hoff' ich, nun wohl meinem Namen  
Einst die Unsterblichkeit — oder auch nicht.

Th. Hell.

Der Malttheser.

(Fortsetzung.)

Den stärksten Beweis für Ehios Ansprüche bringe  
ich! rief der fröhliche Hochzeitvater Lambro, eine  
versiegelte Flasche Ehier-Wein vor den Kapellan  
stellend. Dieser Wein heißt noch heute zu Ehios  
der Wein Homeros, und macht durch Lieblichkeit  
und Kraft dem keine Schande, von dem er den  
Namen empfing.

Ihr seyd übermannt, Freund, scherzte Flam-  
ming: und müßt Euch ergeben. Doch damit Ihr  
es mit Ehren könnt, so macht vorher genauere Be-  
kanntschaft mit dem feurigen Landsmanne der schö-  
nen Dione, damit Ihr, erst durch seine stumme Be-  
redtsamkeit bezwungen, die Waffen strecken möget.

Diese Bekanntschaft gebührt wohl am ersten  
dem gütigen Verfechter unsers Ruhms, sagte Dione,  
ergriff die Flasche, und das edle flüssige Gold perlte  
in Flammings Becher. Er hob ihn mit blitzenden  
Augen und sprach begeistert: Dem Andenken des  
göttlichen Sängers der Waffen und der Liebe! und  
trank. Thut mir Bescheid, holde Dione, rief er